

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 26. Mai.

### I n l a n d.

Berlin den 23. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Königl. Großbritanischen General-Lieutenant Sir Hudson Lowe den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Königl. Dänischen Konferenz-Rath Dankwart den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern; dem bisherigen ersten Legations-Secretair bei der hiesigen Kaiserl. Russischen Gesandtschaft, Kammerherrn und Kollegien-Rath von Dzeroff, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Königl. Dänischen Capitain von Nyngaard vom Regiment Sr. Maj. des Königs den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, den 21. Mai 1842.

Ihre Majestät die Königin sind von der Reise nach Schwerin heute wieder in Potsdam eingetroffen.

Des hochseligen Königs Majestät haben mittelst Allerhöchst vollzogenen Diploms vom 14. Novbr. 1839 den damaligen Lieutenant Karl Julius Caesar Rhau zu Komotten bei Lyck in den Adelsstand zu erheben und ihm die landesherrliche Erlaubniß zu ertheilen geruht, den Namen und das Wapen seines Adoptiv-Vaters, des Rectors von Gutowski annehmen und sich in Zukunft: Rhau von Gutowski, nennen und schreiben zu dürfen, welche Allerhöchste Gnaden-Verleihung hierdurch nachträglich bekannt gemacht wird.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist nach der Provinz Sachsen abgereist.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Der Justiz-Kommissarius Gehrken zu Laasphe ist zugleich zum Notarius im Departement des Königl. Ober-Landesgerichts zu Arnsherg ernannt worden.

Der General-Major und Commandant der 14ten Kavallerie-Brigade, von Strantz, ist von Lüben, und der Kaiserl. Russische General-Major Schwebeka, von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Erlaucht der Graf zu Castell, ist nach Leipzig, und der General-Superintendent der Provinz Westphalen und der Rhein-Provinz, Bischof Dr. Ros, nach Westphalen abgereist.

### A u s l a n d.

Rußland und Polen.

Von der Polnischen Gränze den 12. Mai. Die Emission von 60 Mill. Gulden (10 Mill. Tlr.) Polnischer Schatzobligationen ist als erstes Resultat der Reise des Statthalters anzusehen. Die Bank wird dadurch ihre beträchtlichen Vorschüsse decken. Dann dürfte nunmehr die Einführung der neuen Justizverfassung ganz nahe bevorstehen und bereits sollen mehrere bezügliche Ernennungen stattgehabt haben. Ferner ist es ausgemacht, daß der Bau der großen Krakauer Eisenbahn keine Unterbrechung erleiden, sondern vielmehr mit verstärkten Kräften fortgesetzt werden wird, was allgemeine Freude verbreitet, da man bereits wirklich besorgte, die Regierung werde den Weiterbau einstellen, bis von Oesterreichischer Seite die Fortsetzung der Bahn bis

zur Gränze fest beschloffen sei. Das meiste Interesse nimmt jedoch ein Gerücht in Anspruch, das allgemein verbreitet ist und um so lieber Glauben findet, als es mit den so lange gehegten Wünschen übereinstimmt; es heißt nämlich, daß die Einfuhr der polnischen Luche in Rußland gegen die Hälfte des zehrerigen Gränz Zoll'es gestattet werden soll. Ist dies vorläufig auch nur ein Artikel, so ist doch das eiserne Prinzip dadurch umgestoßen und die Tuchfabrikation in Polen würde um so mehr zu prosperiren anfangen, als die Einfuhr vom Auslande her jetzt ganz unmöglich geworden ist. — Vor einigen Tagen ist der General Paskevitch, ein Bruder des Statthalter's, den öffentlichen Blätter unlängst von Wien nach dem Orient reisen ließen, in Warschau eingetroffen. — Ueber den Eindruck, den der neue merkwürdige Ukas hinsichtlich der gestatteten Freilassung Leibeigener hervorgebracht, verlautet bei der Neuheit der Sache noch nichts Näheres; jedenfalls bekräftigt er eine Angelegenheit von der höchsten Wichtigkeit, die für die Entwicklungs-Geschichte Rußlands von dem größten Einfluß ist. — Die Reise des Kriegsministers nach dem Schwarzen Meere bringt man allgemein mit der Ausföhrung der Militair-Reductionen, mehr aber noch mit der Verstärkung und Verpflegung der Kaukasus-Armee, von deren Operationen im diesjährigen Feldzuge besondere Resultate erwartet werden, in Verbindung. Die beabsichtigten großen Kavallerie-Manöver bei Wosnessensk im Spätsommer sollen gänzlich abgestellt seyn.

### Frankreich.

Paris den 19. Mai. Der Königl. Preussische Gesandte dahier, Baron v. Arnim, soll, sicheren Nachrichten zufolge, zum Preussischen Gesandten beim Deutschen Bunde ernannt worden seyn.

Die Gazette des Tribunes aux meldet: „Die Instruktion über das Unglück vom 8. d. geht zu Versailles mit Thätigkeit vor sich. Jeden Augenblick werden Zeugen vor den Instruktionsrichter geladen.

Vorgestern Morgen hat man auf dem Actuarat von Versailles mit gewissenhafter Sorgfalt eine große Quantität Geldstücke von Gold, Silber und Kupfer, Preissiosen, Uhren, Broschen, Kleidungsstücke zc. deponirt.

Der Erzbischof von Paris hat eine allgemeine Messe für die Seelenruhe der am Sonntag Verunglückten angeordnet. Alle Blätter enthalten fernere Details über das schreckliche Ereigniß. Die meisten Vermundeten sind todt, und man begreift wäherlich nicht, wie die Behörde es sich nicht angelegen seyn läßt, durch eine amtliche Berichterstattung dem leeren Gerüde ein Ende zu machen, welches die Unruhe nur noch vermehrt. Man will heute wissen, daß 157 Tode als Opfer zu bedauern sind. Auf der Liste liest man keinen Deutschen Namen.

Aus dem Besichte der Commission über das zu

verlängernde Fremdengefes erstelt man, daß sich in Frankreich noch 16,672 politische Flüchtlinge befinden, darunter 11,970 Spanier und 4471 Polen.

Gestern kam in der Pairskammer bei Gelegenheit der Verathung über die Ergänzungs-Credite das Durchsuchungsrecht wieder zur Sprache. Molé äußerte sich dagegen; Guizot aber, nachdem er in ausführlicher Rede zu Gunsten des Prinzips, worauf die Verträge von 1831 und 1833, so wie der Quintrupel-Traktat vom 20. Dec. 1841, beruhen, gesprochen hatte, erklärte unumwunden: bei der gegenwärtigen Sachlage und der obwaltenden Stimmung der Gemüther glaube er seiner Pflicht gegen die Krone zuwider zu handeln, wenn er ihr (der Krone) zur Ratifikation des Traktats rathen würde.

Marshall Dubinot hat vorerst die Hoffnung aufgegeben, zum Gouverneur der Invaliden ernannt zu werden.

Die Deputirtenkammer fährt fort, sich mit dem Budget für 1843 zu beschäftigen. Bei dem Votum für das Cultusministerium wurde der Rede gedacht, welche der Erzbischof von Paris zum 1. Mai an den König gerichtet hat und worüber die Tagespresse sich so ungeberdig zeigte. Der Justizminister bemerkte darauf sehr richtig, der Prälat sei in seinem Recht gewesen, als er den Wunsch ausgesprochen, der Sonntag möge strenger gehalten und die Jugend-Erziehung frei gegeben werden; die Regierung aber sei ebenwohl in ihrem Recht bei der Würdigung der aufgestellten Forderung.

Die Regierung wird, wie es heißt, nächstens einen Preis für denjenigen aussetzen, der das Mittel entdeckt, um zu verhindern, daß die Lokomotiven und die Convois der Eisenbahnen aus den Schienen gleiten können. Man zweifelt nicht, daß die Akademie der Wissenschaften einen ähnlichen Preis aussetzen wird.

Die zu Gunsten der Hamburger Abgebrannten eröffneten Subscriptionen sollen sich heute schon auf 250,000 Fr. belaufen. — Auch für die Familien der auf der Eisenbahn verunglückten Personen werden Unterstützungen gesammelt, und es heißt, daß sämtliche Theater der Hauptstadt zu diesem Zwecke Vorstellungen geben wollen.

Die Behauptung des Messager, daß auf der Eisenbahn nur 46 Personen umgekommen, wird von der Quotidienne als lügenhaft bezeichnet, da die öffentliche Meinung 150 oder 200 Tode aufzähle. Der National ist gegen die Administration der Eisenbahn so scharf zu Felde gezogen, daß ihm dafür mit einem Prozesse gedroht wird.

Ein Englisches Blatt, die Morning-Post, enthält von ihrem Pariser Correspondenten folgende Angabe über die neuentdeckte republikanische Verschwörung: „Dieselbe bezweckte die Ermordung des Königs und der Königl. Familie. Der Plan war darauf gegründet, daß der König in der Schönen

Fahrtzeit von Neuilly aus mit der Königin und andern Mitgliedern der Königl. Familie in einem offenen Wagen auszufahren pflegt. Bei solchen Gelegenheiten hat der Wagen keine Bedeckung, und es wird im Schritt gefahren. Der höllische Plan ging nun dahin, den König und die Mitglieder seiner Familie, die sich bei ihm befinden würden, mit Bomben, welche, mit Knallpulver und ähnlichen Stoffen gefüllt, Alles in ihrem Bereich mit unwiderstehlicher Gewalt zerschmettern sollten, zu ermorden. Werkzeuge, Materialien und einige schon fertige Kugeln fand man in der Nähe des Weinhauses von Considère, Straße Montmartre. Considère und sieben andere Individuen sind verhaftet.

Nach dem in Montpellier erschienenen Blatte Courrier du Midi sind in dieser Stadt fünf Spanische Flüchtlinge und unter ihnen vier hohe Offiziere verhaftet und nach Calais gebracht worden, weil sie eine Junta gebildet, um Rekruten für eine Revolution in Spanien zu werben. Man glaubt, sie würden Frankreich verlassen müssen.

Ueber die neuesten Verhaftungen hat „Galignani's Messenger“ erfahren, daß sie durch die Aussagen einer Weibsperson veranlaßt wären, die mit einem der Complicirten gelebt hätte. Dieselbe soll später mit einigen andern Personen, deren Verrath man gefürchtet, durch Mord auf die Seite geschafft, ihre Leichen in der Seine gefunden sein.

Zu Jean-Pied-de-Vort sollen, der Sentinelle des Pyrenäen zufolge, ausgedehnte Festungswerke erbaut werden.

Aus Madrid vom 9ten Mai, wird geschrieben, daß in der Deputirten-Kammer Hr. Fontan eine Debatte über die Unterdrückung der Dotation für die Königin Marie Christine (versüßt nach den Unruhen im October v. J.) erhoben habe. Es ist aber dieselbe ohne Folge geblieben. — Die Hrn. Duis und Albear sind endlich abgereist, um die Söhne des Infanten Don Francisco de Paula im Haag abzuholen.

### Großbritannien und Irland.

London den 18. Mai. In diesen Tagen feierte der Verein zur Unterstützung armer Schriftsteller unter dem Voritze Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht seinen Jahrestag. Seit den 50 Jahren seines Bestehens sind an Unterstützungen etwa 30,000 Pfd. Sterk, vertheilt worden. Unter den neueren Unterzeichnungen befanden sich von Ihrer Majestät der Königin 100 Guineen, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht 100 Guineen und von Sr. Majestät dem Könige von Preußen 100 Guineen.

Der Hof wird am 25. Mai dem Wettrennen zu Epsom beiwohnen und während der ganzen Zeit des Rennens sich zu Claremont aufhalten. Aus Plymouth erfährt man, daß die Königin im Juli dort einige Zeit verweilen, den Hafen und sämtliche Flotten-Etablissements besichtigen und das neue

Linien Schiff „Albert“ von 90 Kanonen, woran man noch eifrigst baut, vom Stapel laufen sehen wird.

In Bezug auf ein dieser Tage zu Paris in Umlauf gesetztes Gerücht, nach welchem Herr Guizot den Durchsuchungs-Vertrag unterzeichnet hätte, meldet der Pariser Korrespondent des Standard aus angeblich authentischer Quelle, daß diese Unterzeichnung weder erfolgt sei, noch jemals erfolgen werde, weil die Masse der Schreier in Frankreich sich entschieden dagegen erkläre, und weil diese Stimmung von den Parteihäuptern in der Kammer, die es nicht gern mit ihren lautesten Anhängern verderben möchten, anscheinend getheilt werde. Es sei bereits so abgefartet, daß bei der Verathung des Budgets für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten Herr Guizot gefragt werden solle, ob er direkt oder indirekt sich zur Unterzeichnung des Vertrags verpflichtet habe; die Antwort des Ministers werde alsdann ein emphatisches Nein seyn.

Sir Robert Peel hat in der letzten Unterhaus-Sitzung vor den Feiertagen angezeigt, daß es die Absicht der Regierung sei, in Folge des bedrängten Zustandes, in welchem sich das Land befinde, sich an die wohlhabenderen Klassen wegen Unterstützung zu wenden, und zwar vermittelt eines königlichen Briefes, und die Regierung erwarte zuversichtlich, daß man diesem Ausruf willig Folge leisten werde. So reichlich daher auch die Gaben für die Abgebrannten in Hamburg eingehen, so glaubt man doch, es würde noch mehr für sie geschehen, wenn nicht eben die in England selbst herrschende Noth es den Engländern zur Pflicht machte, ihre Blicke zunächst auf diese zu richten. Uebrigens gehen dessenungeachtet fortwährend ansehnliche Beiträge für Hamburg ein. Die Königin hat 200<sup>\*)</sup>, Prinz Albrecht 100 und die verwitwete Königin 150 Pfd. beige-steuert. Einer der bedeutendsten Beiträge ist der des Handelshauses E. H. Brand zum Belauf von 500 Pfd. Die gesammten Subscriptionen betragen, nach den letzten Berichten, in London 25,000 Pfd. und in Manchester 3000 Pfund.

Sir Robert Peel hat auch im Unterhaus erklärt: die Regierung habe erfahren, daß Dmer Pascha verrätherischerweise fünf Häuptlinge der Drusen nach Beyrut — und nicht nach Konstantinopel — habe abführen lassen; die englische Regierung interessire sich für diese Opfer eines sträflichen Hinterhalts.

Die Englischen Blätter veröffentlichen jetzt eine, vom Februar datirte Note, welche General Cass, Gesandter der Vereinigten Staaten in Paris, an Herrn Guizot in Betreff des Vertrages über das Durchsuchungsrecht gerichtet hat. General Cass protestirt gegen jede Anwendung dieses Vertrages auf die Vereinigten Staaten und fordert Hrn. Guizot auf, in der Deputirten-Kammer zu erklären, daß die Mächte, welche denselben unterzeichneten,

\*) also doch nicht 100,000 Pfd., wie unlängst berichtet worden.

nicht beabsichtigten, die Vereinigten Staaten zur Beachtung dieses Traktats zu zwingen.

Gestern wurde hier von der Deutschen Opern-Gesellschaft zum ersten Male Spontini's „Vestalin“ aufgeführt, die man in England noch gar nicht kannte. Die Zeitungs-Berichte erklären es für eine der schönsten Opern, für Musik vom ersten Range, und bedauern nur, daß weder die Aufnahme so lebhaft, noch das Haus so besetzt gewesen, wie dies Werk und seine Aufführung von Seiten der Deutschen Sängler es verdient hätten.

### Spanien.

Madrid den 10. Mai. Im Senate fandengestern Interpellationen über die Unruhen von Barcelona statt. Der Minister des Innern erwiderte: die Regierung habe die nöthigen Befehle, um die Erneuerung solcher Unordnungen zu verhindern, ertheilt.

Nach Berichten aus Barcelona wurden dort fortwährend Vorkehrungsmaßregeln getroffen, um den Ausbruch von Unruhen zu verhindern. Allein jene Maßnahmen selbst steigern die Gährung der Gemüther. Man scheint überzeugt, daß die Ruhe dort sich nicht lange mehr wird behaupten können.

Madrid den 12. Mai. Die Thätigkeit, mit welcher man sich im Auslande mit der Feststellung gewisser Bedingungen zu beschäftigen scheint, die der künftigen Vermählung der Königin Isabella zur Grundlage dienen könnten, hat, dem Anschein nach, die hiesige Regierung veranlaßt, einen raschen Entschluß zu fassen, um wo möglich der Ausführung aller in der Fremde entworfenen Combinationen vorzubeugen. Herr Onis, der sich erst vor kurzem mit dem Minister-Präsidenten auf das ernstlichste überworsen hatte, soll, wie es heißt, nunmehr mit dem Auftrage von hier nach Holland reisen, die beiden ältesten Söhne des Infanten Don Francisco de Paula, die sich dort befinden, aufzusuchen, und hierher in den Schooß ihrer Familie zurückzuführen. Vor seiner Abreise ließ Herr Onis gegen verschiedene Personen verlauten, daß die demnächstige Verlobung des ältesten Sohnes des Infanten Don Francisco eine von dessen Familie und der Regierung so gut wie beschlossene Angelegenheit sey, und daß man die Mittel zu finden hoffe, die einer solchen Verbindung sich etwa entgegenstellenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Unterdessen scheint auch der Infant Don Francisco wirklich seinen bleibenden Aufenthalt hier zu nehmen; zum wenigsten trifft er Anstalten, das Haus, welches er bewohnt, mit einem geräumigeren zu verkaufen. Am 16ten wird der Regent ihm zu Ehren ein Diner von 60 Personen geben, ein Ereigniß, das um so mehr auffällt, da der Herzog de la Vitoria bisher noch nie dergleichen gegeben.

Der Kongreß hat endlich den Schlußakt seiner Thätigkeit, die Diskussion der ihm vorgelegten Budgets, begonnen. In dem des königlichen Hauses ist die Summe, welche der verwitweten Königin Christine in ihrem Ehekontrakte von ihrem verstorbenen Gemahl ausgesetzt wurde, diesesmal weggelassen worden. Noch im vorigen Jahre hatten die Cortes diese auf Privat-Rechtsgründen beruhende Summe ausdrücklich anerkannt, allein vermöge eines bloßen Dekrets des Regenten wurde, nach den Ereignissen vom Oktober, die Auszahlung eingestellt, und dadurch dargethan, daß es mit der Constitution vereinbar ist, einen förmlichen, in Gültigkeit getretenen Beschluß der Cortes durch eine bloße Willens-Erklärung des Regenten umgestoßen zu sehen. Der Deputirte Fontan gab sein Erstaunen über das Wegfallen jener Summe gestern im Kongresse zu erkennen, allein der Minister-Präsident erklärte, es könnten Niemanden die Gründe entgehen, welche die Regierung gehabt hätte, um die weitere Auszahlung des Geldes einstellen zu lassen. Dabei hatte es dann sein Bewenden.

Bei dieser Gelegenheit berichtige ich auch einen groben Irrthum, den das Englische Blatt, der Morning Herald, in seiner Nummer vom 29. v. M. begeht, indem er behauptet, die bestehende Spanische Regierung wäre bereit, dem Don Carlos seine Familien-Güter zurückzugeben, unter der Bedingung, daß er die Königin Isabella anerkenne. Gerade jetzt ist das von den Cortes verfügte, und den Regenten genehmigte Gesetz publizirt worden, kraft dessen sämtliche Güter und Habe des Don Carlos den Personen, welche im Laufe des Krieges durch die Karlisten ihr Vermögen verloren, als Entschädigung angewiesen werden, so daß von einer Rückerstattung an den unrühmlichen Eigenthümer keine Rede mehr sein kann.

Der Straßenraub greift aufs neue auf eine beunruhigende Weise um sich. Am 3ten wurde die von Sevilla kommende Diligence Nachmittags 2 Uhr bei Santa Cruz de Mudela von neun berittenen Räubern, die einige Schüsse auf den Wagen abfeuerten, angefallen, und die darin befindlichen Reisenden ihrer sämtlichen Habe beraubt. Der Chef der Bande nahm einem der Reisenden, einem Stabs-Offizier, die Ordenszeichen ab, mit denen er geschmückt war, und legte sie an seine eigene Brust an. Die gestern hier eingetroffene Diligence von Sevilla war ebenfalls von Räubern angefallen worden.

Die Oppositions-Partei im Kongreß soll entschlossen sein, die Diskussion des Budgets zu einem letzten Versuche, das Ministerium zu kürzen, zu benutzen. Dieses verhehlt dagegen seinerseits keinesweges den Entschluß, die Cortes bei dem ersten Zeichen von Widerspenstigkeit vertragen und späterhin auflösen zu wollen.

## Deutschland.

Salzburg den 13. Mai. (M. p. 3.) Ueber die Rückkehr des Fürst-Erzbischofs, Cardinal Schwarzenberg, verlautet uns so wenig etwas Gewisses, da Se. Em. den Tag der Ankunft nicht kund geben wollen, um der Stadt kostspielige Empfangsfeierlichkeiten, welche sie sich in jeder Art verbeten haben, zu ersparen. Das lange Verweilen desselben in Rom gab Veranlassung zu dem Vermuthen, der verehrte Kirchenfürst möchte etwa Sr. Heiligkeit das Geleit nach Deutschland geben. Da aber bis jetzt weder in Ischl, noch hier in Salzburg, welches gewiß mit einem Besuche beehrt würde, Anstalten zu einem solchen Empfang getroffen werden, so finden die Zeitungsnachrichten, welche sich fast bestimant über die Reise des h. Vaters nach Ischl aussprechen, hier wenig Glauben.

Weimar den 18. Mai. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog wird morgen früh nach Potsdam abreisen; ob von da nach Petersburg, ist noch nicht bekannt.

Nachrichten aus Gotha von gestern zufolge, ist das Maximum der von der Feuer-Versicherungsbank nach Hamburg zu zahlenden Summe 1,900,000 Rthlr.; hiervon geht jedoch das ab, was gerettet worden, und das ist sicher eine sehr ansehnliche Summe, wie sich dies bereits bei mehreren Versicherungen, bei deren einer sogar neun Zehntel gerettet worden war, erwiesen hat. Zwei Bank-Beamte sind nach Hamburg gereist, um diese Angelegenheit zu ordnen und den Schaden zu decken, wozu die Baarschaften der Bank ausreichen werden. Nachschüsse sind daher nur nöthig für Brandschäden, die sich vielleicht noch im Laufe dieses Jahres ereignen könnten. Die Gothaische Feuer-Versicherungsbank wird rechtlich und ehrenvoll fortbestehen, und Deutschland wird sein großes National-Institut gewiß nie sinken lassen. Gerade bei diesem großen Unglücksfalle bewährt sich die feste Basis, welche ihr Gründer Arnoldi ihr gegeben, nämlich: Gegenseitigkeit. Bekanntlich hat die Gothaische Bank bereits eine Million Thaler zur Verfügung für die Brandschäden noch vor Ermittlung derselben in Hamburg überwiesen.

Hamburg den 18. Mai. Die Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn ist gestern dem Publikum eröffnet worden und ward, in Erwägung unserer gegenwärtigen ungünstigen Verhältnisse, ziemlich zahlreich in Anspruch genommen. Die Zahl der Passagiere war im Ganzen wohl achthundert. Die beiden Lokomotiven „Berlin“ und „Hansa“ waren in Thätigkeit; erstere legte jede Fahrt in 20 bis 22, letztere in 28 bis 30 Minuten zurück.

Ein Brief eines Hamburgers aus Manchester vom 11ten d. berichtet, daß große Häuser sich an die Spitze einer Subscription für Hamburg gestellt ha-

ben und bereits namhafte Beiträge zugesagt sind; ein Gleiches sei auch in Liverpool, Leeds, Hull &c. zu erwarten.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat auf die erste Nachricht von dem unglücklichen Brande sogleich 50,000 Silberrubel hierher remittirt.

Der Senator Jenisch hat für sich und seine vier Geschwister dem Senate 25,000 Mark Banco übersandt.

## Oesterreich.

Wien den 16. Mai. Es heißt, daß der Kaiser die Finanzverwaltung ermächtigt habe, demnächst neue Schuldverschreibungen, vorerst im Betrage von 5 Mill. Fl., zu emittiren. Dieser Fonds soll die Bestimmung haben, den raschern Bau von Staats-Eisenbahnen fördern zu helfen. Man weiß nicht, in welchen Zwischenräumen und zu welchem Belaufe sich vielleicht ähnliche Papier-Remissionen folgen werden.

Angaben in Privatbriefen aus St. Petersburg von guter Hand widersprechen den Gerüchten von einer beschlossenen Reise des Kaisers nach Deutschland gerädezu. Da die Kaiserin sich völlig wohl befindet, dürfte vielleicht auch sie nicht nach Deutschland kommen. Die Zurüstungen zu den Festlichkeiten gelegentlich der silbernen Hochzeit des Kaiserl. Paares wurden zu St. Petersburg und, so viel man hört, auch zu Warschau im großartigsten Maasstabe betrieben. Aus St. Petersburg sowohl, als aus den Donau-Gegenden erhalten wir die Bestätigung früherer Mittheilungen über die außerordentlichen Anstrengungen, welche von der Russischen Seite jetzt gemacht werden sollen, um dem Kampfe gegen die Tscherkessen endlich eine entscheidende Wendung zu geben. Seit Jahren wußte man sich keines so anhaltend rauhen und schneereichen Winters im nördlichen Rußland zu erinnern, als des verflossenen.

## Italien.

Neapel. Das „Giornale delle due Sicilie“ berichtet von furchtbaren Unglücken, die in Calabria ulteriore durch Ueberschwemmung verursacht worden seyen. Brücken wurden weggerissen, Häuser in Trümmer gelegt und eine Anzahl Personen ertrank in den Fluthen. In den Telegraphen am Hafen von Vico fuhr der Blitz und zerstörte ihn fast ganz; der dort stationirte Mann wurde vom Wetterstrahl erschlagen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 28. April. Der Zustand des hiesigen Geldmarktes hat sich etwas gebessert, auch mit Waaren-Geschäften geht es besser, und der neue Tarif Sir R. Peel's findet hier großen Beifall. Die Mission Lord Ashburton's trägt viel dazu bei, das Vertrauen zwischen beiden Regierungen wieder herzustellen, und man vernimmt, daß derselbe mit

dem letzten Dampfboote spezielle Vollmachten erhalten hat, die nordöstliche Gränz-Frage zu erledigen. Der Schatzkammer Secretair hat die Ausgabe von  $3\frac{1}{2}$  Millionen von der Anleihe von 12 Millionen angekündigt; man vermuthet, daß ein Agent nach Europa gehen werde um den ganzen Verlauf zu negoziiren.

Es bestätigt sich jetzt, daß die ersten Nachrichten von der Invasion der Mexikaner in Texas höchst übertrieben und von Börsen-Spekulanten verbreitet worden waren. Der ganze Lärm scheint sich auf einige Scharmügel an der Gränze zu reduzieren.

Im Hafen von Baltimore ereignete sich am 14. April ein trauriger, wiewohl in Amerika nur allzuhäufiger Unglücksfall. Ein neues Dampfboot Medora, das zum Verkehr zwischen Baltimore und Norfolk bestimmt war, machte mit ungefähr 150 Personen an Bord eine Probefahrt auf dem Fluß. Die Schaufelräder hatten sich kaum einmal umgedreht, als der Dampfessel mit einem furchtbaren Knall zersprang und Schiff und Passagiere nach allen Seiten zerschmetterte in die Luft schleuderte. Man fand herstückelte Leichen bis auf 100 Fuß vom Ufer. Der Anblick der Scene war herzzerreißend. Die Mehrzahl der auf dem Schiffe befindlichen Menschen blieb auf der Stelle todt, von einigen dreißig Verwundeten hofft man einen Theil zu retten. Viele Leichen hat der Fluß verschlungen. Der Mayor von Baltimore erließ einen Aufruf an Arbeiter, die Trümmer des Dampfboots und die Leichen im Strom aufzusuchen.

### Vermischte Nachrichten.

Posen. — Der Verkehr auf dem Bromberger Kanal war im Jahre 1841 viel geringer, als in den früheren Jahren. Denn es passirten 1841 den Kanal nach Bromberg zu 561 beladene und 241 unbeladene, zusammen 802 Kähne; nach Nakel zu 390 beladene und 88 leere, zusammen 478 Kähne, überhaupt also nur 1280, nämlich 951 beladene und 329 leere, im Vergleich mit dem Jahre 1840 371 Kähne weniger, und zwar 258 beladene und 113 leere. Nicht minder ungünstig stellt sich die Holzflößerei auf dieser Wasserstraße heraus. Es wurden 2250 Tafeln beschlagenes Bauholz, 250 Tafeln rundes Bauholz, 492 Tafeln Bohlen und Bretter, 75 Tafeln Dachlatten und 24 Tafeln Stabholz durch den Kanal gebracht. Rechnet man im Durchschnitt die Tafel zu 12 Stück Bauholz, 10 Schock Latten und 1 Schock Bretter, so beträgt das Minus gegen das Jahr 1840 13,560 Stück Bauholz,  $5\frac{1}{2}$  Schock Bohlen und Bretter, und  $29\frac{1}{2}$  Schock Dachlatten. In den Jahren 1838, 1839 und 1840 stieg jährlich die Einnahme des Kanal-Zolles, im Jahre 1841 blieb sie gegen das Jahr 1840 um 2,250 Rthl. 23 sgr. 7 pf. zurück. Was hiervon auf Rechnung der minder günstigen Handels-Conjunktoren kommt,

wollen wir dahin gestellt seyn lassen, so viel ist aber gewiß, daß sie mindestens nicht auf den Holzhandel von Einfluß gewesen seyn können, da Hölzer fortwährend in den westlichen Provinzen sehr begehrt und theuer bezahlt werden. Im Monat April e. sind durch den Kanal von Bromberg nach Nakel 193 Kähne, darunter 56 leere, 39 Flößen und  $142,925\frac{1}{2}$  □F. Holz aller Art; von Nakel nach Bromberg 29 Kähne, worunter 8 unbeladene,  $132,656\frac{3}{4}$  □F. Holz aller Art gebracht. Die Getraidezufuhr hier am Orte war im April e. unbedeutend, bedeutender war sie in Nakel. Sonst verdient noch der Viehmarkt einer Erwähnung, welcher am 25. April und den folgenden Tagen in der Stadt Gnesen abgehalten worden ist. Es wurden zum Verkauf gestellt 6000 Stück inländische, 150 Stück Pferde aus Polen, 1190 Stück Rindvieh und 850 Stück Schweine; der Umsatz war im Allgemeinen aber nur ein mittelmäßiger, da namentlich die Pferde im Preise sehr hoch gehalten wurden. Pferde wurden zwischen 30—300 Thaler, Rindvieh zwischen 10—45 Thlr., Schweine zu 2—25 Thlr. pro Stück verkauft.

Berlin, den 22. Mai. (Bresl. Z.) Die Prinzessin Wilhelm wird sich mit ihrer erlauchten Tochter, der hohen Verlobten des Kronprinzen von Baiern, Anfangs Juni nach dem Schlosse Fischbach in Schlesien begeben, wo, dem Vernehmen zufolge, unsere Königin, während der Reise des Königs nach Petersburg, sich aufzuhalten geruhen dürfte. — Ueber die Rückkehr des Prinzen Wilhelm aus Italien ist noch nichts Näheres bestimmt. Briefe aus höchstbesenen Umgebung machen fortwährend die erfreuliche Mittheilung, daß erwähneter Prinz mit seinen beiden Söhnen in dem erwünschten Wohlbefinden sich befinden, und weite Ausflüge auf der Insel Sicilien machen. Da der Prinz Wilhelm gegenwärtig Italien zum ersten Mal besucht, so soll das ganze Land auf ihn einen überraschenden Eindruck machen. — Der Graf von Nassau ist von seiner Krankheit so weit genesen, daß er in Begleitung seiner Gemahlin täglich wieder Spazierfahrten machen kann. — Dem Dr. Schuhmacher ist es vom Kultusministerium gestattet worden, hier eine höhere katholische Mädchenschule zu begründen, deren sich bisher unsere Hauptstadt noch nicht zu erfreuen hatte. Mit derselben wird eine Pensions-Anstalt verbunden sein, welche beide unter Aufsicht des hiesigen Domprobstes Brinckmann stehen werden.

Elberfeld den 12. Mai. Gestern und vorgestern haben wir in unserer Stadt geholfen, Beiträge für Hamburg zu sammeln, was einen so guten Erfolg gehabt hat, daß heute 24,000 Mark Bro. remittirt werden können.

Hamburg. Allmählig werden die Details in Bezug auf die ungeheure Feuersbrunst zu Hamburg

Immer bekannter, zugleich erfährt man aber auch, wie groß der dadurch verursachte Schaden ist. So sind auf 48 Straßen und Plätzen 1740 Häuser (Speicher und Hofwohnungen nicht mitgerechnet) zum Grundwerth von 47 Millionen Court. Mark durch das Feuer vernichtet worden. Nach dem Feuerkassenbuch sind sogar 1823 Erben (worunter viele sind, die mehre Häuser und Speicher in sich begreifen) verbrannt, und hiernach dürfte sich die Anzahl der vernichteten Häuser und Speicher bis auf 2368 belaufen. Der Schaden der städtischen Feuerkasse an Gebäuden beträgt ungefähr 43 Mill. Mark Courant. Die Größe des Verlustes an verbrannten Kolonial-Waaren wird auf 5 Mill. Mark berechnet.

Bekanntlich und leicht erklärlich ward die große Noth und Verwirrung der Schreckenstage vom 5. bis 8. von Dieben aller Art benutzt; unbekannt zeichneten sich insbesondere gewisse mit Alexen bewaffnete, sich als Zimmerleute gerirende Horden, die mit dem Raube die roheste Zerstörung verbanden, aus. In einigen Gegenden der Stadt und in der ganzen benachbarten Umgegend werden von den hiesigen und den Behörden der Nachbar-Orte umfassende Nachforschungen und Hausdurchsuchungen angestellt, welche bereits viel geraubtes Gut gerettet und die Einziehung vieler Verdächtiger bewirkt haben.

In den letzten Jahren sind in Frankreich 42 Millionen Hectoliter Steinkohlen jährlich verbrannt worden, wovon 30 Mill. von eigener Production, 12 Mill. aber von ausländischer herrühren. Von dem Gesamt-Verbrauch kommt etwas unter ein Zwanzigstel auf Paris. Im Jahre 1818 wurden nur 450,000 Hectoliter in Paris verbraucht, im Jahre 1842 aber 1,800,000.

Am 3. April, berichtet ein in Algier erscheinendes Journal, wurde hier ein deutscher Handwerks-geselle hingerichtet, der bei Duera zwei seiner Kameraden ermordet hatte. Diese Hinrichtung war von peinlichen Umständen begleitet, die fast ernste Unordnungen veranlaßt hätten. Der Henker Mahmud-Schawsche, ehemals im Dienste des Bei von Titteri, hatte noch keinen Europäer enthauptet. Als er das Todesurtheil des Deutschen erfuhr, ergriff ihn die Furcht, er könne seinen Streich verfehlen und es den Anschein erhalten, als beabsichtige er, wie das wohl vorgekommen ist, die Qual eines Christen zu verlängern. Als er sich zum Richtplatz begab, sagte er unterwegs zu einem Mauren: „Ich bin ganz kraftlos; ich habe noch nie einen Christen hingerichtet, ich fürchte, diesen nicht zu treffen.“ Die wahrhaft außerordentliche Ruhe des Verurtheilten, der 25 Minuten am Fuße des Schaffots warten mußte und während dieser ganzen Zeit sich fortwährend höchst unbedungen unterhielt, stach auch wirklich von der Unruhe des Henkers sehr ab. Als endlich der Augenblick der

Hinrichtung gekommen war, befragte der Deutsche allein und ohne Zögern die Leiter, welche zum Schaffot führte, und erst als ihm die Hände auf den Rücken gebunden werden sollten, entschloß er sich, die Cigarre wegzuworfen, die er bis dahin mit großer Ruhe geraucht hatte.“ Das Journal beschreibt dann, wie der Henker fehlhieb und in seiner Verwirrung und Angst unter dem Wuth- und Rachegeschrei der Zuschauer erst nach langem Bemühen sein Ziel erreichte, worauf er unter dem Schutze der Gendarmen ins Gefängniß gebracht werden mußte. Bei einem darauf angestellten Verhör erklärte dieser Araber zu seiner Entschuldigung: „Die Eingeborenen halten den Kopf still, der Deutsche sah aber auf, als der Streich ankam.“

## T h e a t e r.

Dienstag den 24.: „Romeo und Julie, von Bellini“ Die Oper ist hier bei Anwesenheit berühmter Gäste so häufig gegeben worden, daß das Publikum sich diesmal nicht sehr zahlreich eingefunden hatte, was um so mehr zu bedauern war, als Fräulein Mejo in der Rolle des „Romeo“ den ganzen Reichtum ihrer seltenen Kunstmittel auf eine Art entfaltete, die alle Zuhörer zur lautesten Bewunderung hinriß, so daß die gefeierte Gästin mehrmals unter donnerndem Applaus gerufen wurde. Aus ihrem Vortrage sprach wiederum das tiefste Gefühl und sie entwickelte dabei eine Kraft, wie sie schwerlich jemand ihr zugetraut hätte. Möchte die treffliche Sängerin uns noch in mehreren Rollen erfreuen; jedenfalls dürfte ihre heutige Parthie — Marie in Ezaar und Zimmermann — dem Publikum einen ungewöhnlichen Kunstgenuß bereiten, da die anmuthige Laune und die Lebhaftigkeit des Spiels dieser Künstlerin in der genannten Rolle auf obligate Weise hervorzutreten Gelegenheit hat. — Das übrige Personal in Bellini's Oper war unverändert geblieben und es ist dessen verdienstliche Leistung bereits früher beleuchtet worden. Das Orchester war lobenswerth, und namentlich zeichnete sich die Klarinette durch das trefflich ausgeführte Solo im 3ten Akte vortheilhaft aus.

T.

## Die W a s s e r s c h e u.

Wer schon darüber nachgedacht,  
Der hat es auch herausgebracht,  
Daß die gefährliche Wasserscheu  
So allgemein verbreitet sei,  
Daß selbst die hohe Obrigkeit  
Nicht einmal ist davon befreit.  
Ein Zweifel ist gar nicht zu hegen,  
Denn sie läßt ohne Wasser seggen,  
Der Staub mag noch so arg sich regen.

X.

## Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 26. Mai: Ezaar und Zimmermann, oder: Die beiden Peter; russische

Oper in 3 Akten mit Tanz, Musik von Lorhing. —  
(Marie: Fräulein Fanny Mejo, vom Herzogl.  
Hoftheater zu Braunschweig. — van Bett: Herr  
Mejo.)

### Be k a n n t m a c h u n g.

Die Gesuche in Bau-Angelegenheiten sind häufig so unvollständig, daß es nöthig erscheint, das Publikum wiederholtlich auf den §. 5. der hiesigen Bau-Ordnung vom 6ten Mai 1838 Amtsblatt pro 1838 No. 26. aufmerksam zu machen.

Sollen die Bauten, jedoch innerhalb des Festungs-Rayons, ausgeführt werden, so muß I. bei Neubauten, dem Gesuche eine Zeichnung in triplo beigelegt werden, und enthalten

- 1) die Länge, Breite und Höhe des Gebäudes,
- 2) die Beschaffenheit der Wände mit ihren Fundamenten,
- 3) desgleichen der Feuerungen,
- 4) die Art der Bedachung;

II. bei Reparatur-Bauten genügt

- 1) eine Beschreibung oder Zeichnung von dem vorhandenen alten Gebäude in vorstehender Art,
- 2) eine spezielle Angabe, in welchem Umfange, in welchen Dimensionen und von welchem Material die Reparatur beabsichtigt wird.

Wer diese Bestimmungen nicht beachtet, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Bewilligung seines Gesuchs durch Rückfragen eine Verzögerung erleidet.

Pofen, den 25. April 1842.

Königliches Polizeidirectorium. Der Magistrat.

## A u k t i o n von diversen Waaren.

Wegen Aufgabe zweier Geschäfte sollen Freitag den 27ten Mai Vormittags von 10—1 und Nachmittags von 3—5 Uhr im Hôtel de Saxe, Stube No. 20 parterre, mehrere Waaren, bestehend aus Tuch-Resten in verschiedenen Farben, feiner und mittlerer Qualität, worunter halbe und Viertel-Stücke, Blumen, Lüll, Spitzen, allerhand seidene und andere Bänder, Schnüren, metallene und seidene Knöpfe, Zwirn, Baumwolle, Zeichengarn, verschiedene Handschuhe, Tabakspfeifen-Röhre, Abgüsse und Köpfe, Brieftaschen, Haarbürsten und mehrere andere kurze Waaren an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

A n s c h ü ß,

Hauptmann a. D. und R. Aukt.-Comm.

So eben bin ich hierorts mit einem Transport ausgezeichnet schönen geraucherten und einmarinirten Silberlachs angekommen. Mein Logis ist im Eichkranz am Sapieha-Platze.

L. Philipp aus Stolp.

## Herren - Garderobe- Artikel,

als: Westen, Schlipse, Cravatten, schwarze und buntseidene Halstücher, acht ostindische seidene Taschentücher, Chemisets, Kragen, Manschetten, Handschuhe zc., sind zu den billigsten Preisen zu haben.

Gerberstraße No. 40. im Schumannschen Hause parterre.

200 fette Hammel stehen zum Verkauf und sofortigen Abnahme in Parkowo bei Rogasen.

Zu Columbia auf der Straße nach dem Eichwalde, sind in dem Hause St. Domingo Logis mit Möbel zu jeder Zeit zu vermieten.

U l i k o w s k i.

Vier neue Gartenbänke, mit Delfarbe gestrichen, sind Wilhelmsstraße No. 26. zu verkaufen.

### Börse von Berlin. Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 23. Mai 1842.	Zins-Fuss.	Preuss.Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	104 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	104 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Sts.-Schuldsch. zu 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> pCt. abgest. *)	4	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Präm.-Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	84 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	84 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	104 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Grossherz. Posensche Pfandbr. . . . .	4	—	106 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Ostpreussische dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103
Pommersche dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Kur- u. Neumärkische dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Schlesische dito . . . . .	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

### A c t i e n.

Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	—	127
dto. Prior. Oblig. . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	115	114
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Berl. Anh. Eisenbahn . . . . .	—	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	—	102 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Düss. Elb. Eisenbahn . . . . .	5	86 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	5	—	100 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Rhein. Eisenbahn . . . . .	5	96 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—
dto. Prior. Oblig. . . . .	4	100 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>	—
Gold al marco . . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . . . .	—	9 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	9 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Disconto . . . . .	—	3	4

\*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen à 4 pCt., und ausserdem 1/2 pCt. p. anno bis 31. December 1842.